



Beschluss der digitalen Bezirkskonferenz am 24. Oktober 2020: Veranstaltungsreihe „Das Land, in dem wir leben möchten“

Die AWO wird ab Ende 2020 und darüber hinaus mit einer besonderen Veranstaltungsreihe sichtbare Zeichen für ein solidarisches Miteinander und gegen rechte Hetze setzen. Gerade angesichts des zunehmenden Missbrauchs der Meinungs- und Demonstrationsfreiheit ist es notwendig, gemeinsam politische Position zu beziehen und unsere gesellschaftlichen und demokratischen Werte zu verteidigen. Unser Ziel muss es sein, möglichst viele Menschen in- und außerhalb unseres Verbandes zu aktivieren, die öffentlich eindeutig und unmissverständlich Position für unser demokratisches Zusammenwirken beziehen und bereit sind, ein Bündnis für ein lebenswertes Deutschland zu schmieden.

Unter dem Motto „Das Land in dem wir leben möchten“ sollen in bundesweiten Veranstaltungen die im neuen Grundsatzprogramm der AWO festgelegten Wertvorstellungen sowie die sozial und gesellschaftspolitischen Ziele unseres Verbandes kreativ vermittelt werden. Diese geplanten Veranstaltungen sollen vor allem Interesse wecken, neue und zeitgemäße Beteiligungsformen ermöglichen, um nicht nur Menschen in der eigenen „Blase“ zu erreichen, sondern auch andere Zielgruppen anzusprechen. Daher sollen sie an besonderen Orten stattfinden oder dort, wo Menschen sich eh schon aufhalten. Sie sollen so interessant und attraktiv gestaltet und kreativ beworben werden, dass Menschen, die an einem der Termine teilgenommen haben, sich möglichst selbst als Teil einer Bewegung erleben und motiviert sind, auch andere für die Veranstaltungsreihe zu werben.

Die erste Phase der Reihe soll dazu dienen, die weit verbreitete Empörung über zunehmenden Rassismus und Demokratiefeindlichkeit zu kanalisieren und in Aktivität getreu dem Motto „Runter vom Sofa – für unsere Demokratie einstehen“ umzumünzen. Etwaige Formate können (digitale) Argumentationstrainings, Ausstellungen zum Thema, Fahrten zu und Begegnungen an historischen Orten, Zukunftswerkstätten etc. sein.

In der zweiten Phase sollten öffentlichkeitswirksame Aktionen im Mittelpunkt stehen. Folgende wären z.B. möglich: Zeichensetzungs-Aktionen (wie z.B. bei „Licht bei der Nacht“ beim Ende des Kohlebergbaus), Theaterstücke, Konzerte, Flashmops, Austauschprogramme, Veranstaltungen/Wettbewerbe dem Motto „Was ist typisch deutsch aus Sicht von unterschiedlichen Kulturkreisen (Fotos, Filme, etc.)?“/„Wie einfältig ist Deutschland ohne Migrant*innen (Arbeit, Küche, Sport, etc.)?“

Als mögliche Zielgruppen sind ins Auge zu fassen: AWO-Kolleg*innen, Klient*innen, Kita-Kinder, Kita-Eltern, Bewohner*innen stationärer Einrichtungen, Jugendwerker*innen, Besucher*innen von Altentagesstätten, Besucher*innen von Jugendeinrichtungen, Migrant*innen und Ehrenamtliche Mitstreiter*innen und natürlich die interessierte Öffentlichkeit.

Die Bildungswerke in den Kreis-, Bezirks- und Landesverbänden sind gefordert, in Verbindung mit der Bundesakademie entsprechende Formate zu entwickeln. Vorstände/Präsidien/Geschäftsführungen haben in den Gliederungen für deren Umsetzung zu sorgen.